

Zeugungspreis
Für Halle und Umgebungen 2,50 Mark
Für die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Für die halbjährige Zeitung monatlich 2 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 3 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 4 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 5 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 6 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 7 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 8 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 9 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 10 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 11 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 12 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 13 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 14 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 15 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 16 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 17 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 18 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 19 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 20 Mark.

Anzeigegebühren
Für die fünfgepaltene Zeitschrift, aber deren Raum für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 2 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 3 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 4 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 5 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 6 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 7 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 8 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 9 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 10 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 11 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 12 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 13 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 14 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 15 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 16 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 17 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 18 Mark.
Für die jährliche Zeitung monatlich 19 Mark.
Für die halbjährliche Zeitung monatlich 20 Mark.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 570. — Jahrg. 190. Halle a. S., Dienstag 6. Dezember 1898. Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Brandenburgstr. 8.

Eröffnung des Reichstages.

Seit Mittag 12 Uhr ist der Deutsche Reichstag im Wägen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin durch Sr. Maj. den Kaiser mit folgender Thronrede eröffnet worden:
Gnädige Herren! Bei dem Beginn einer neuen Legislaturperiode habe ich Sie zu mir entboten, um sie als die gewählten Vertreter des deutschen Volkes namens der verbundenen Regierungen willkommen zu heißen; möchte es über ichselbst die Zusage gelingen, die zahlreichen und wichtigen gesetzgeberischen Aufgaben, welche Ihnen hienieden der Wohlwille des Vaterlandes dienlichen Absichten entgegenzuführen! Der weitere Ausbau der sozialen Gesetzgebung liegt den verbundenen Regierungen nach wie vor am Herzen. Nur diesem Gebiete wird Ihnen wiederum ein Gesetzentwurf ausgehen, der den Mängeln der Invaliditäts- und Altersversicherung in wesentlichen Beziehungen abzuhelfen sucht. Durch eine Novelle zur Gewerbeordnung soll der den gewerblichen Arbeiten bereits gewährte Schutz vor Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit auf die Geschäfte und Befähigung im Handelsgeschäft ausgedehnt und gleichzeitig Mißständen geendet werden, welche sich namentlich in der Konfektionsindustrie zu befürchten haben. Eine besondere Vorlage schlägt Ihnen vor, die Zulassung von Bauarbeiten zur Verfertigung von patentähnlichen Vorarbeiten gesetzlich zu regeln. Der Terrorismus, durch den Arbeitskräfte an der Fortführung oder Annahme von Arbeit gehindert werden, hat einen gemeinschaftlichen Umfang angenommen. Das den Arbeitern gewährte Koalitionsrecht, welches unangebracht bleiben soll, darf nicht beseitigt werden, das höhere Recht zu arbeiten und von der Arbeit zu leben, durch Einschränkung oder Forderung zu verweigern. Hier die persönliche Freiheit und Selbstbestimmung nachdrücklich zu schützen, ist nach Meiner und Ihrer hohen Verbündeten Ueberzeugung die unabwägbare Pflicht der Staatsgewalt. Hierzu reichen aber die bestehenden Einzelvorschriften nicht aus, sie bedürfen deshalb der Erweiterung und Ergänzung. Dieser Zweck entspricht ein Gesetzesentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, welchem Sie, wie ich zuversichtlich erlaube, Ihre Zustimmung nicht verweigern werden. Nach Vorbericht des Bundesrates ist bis zum Ablauf des nächsten Jahres zu beschließen, ob das Privilegium der Reichsbank von neuem verlängert werden soll. Ich bitte entsprechenden Beschlüssen entgegenzusehen, welche gleichzeitig die für

sind, dem Reichsbank-Institute die Erfüllung seiner finanzpolitischen Aufgaben zu erleichtern, ohne die erprobten Grundlagen anderer Bankgesetzgebung zu verlassen. Um den Gefassen zu begegnen, die der Vertreter mit unankerkanntem, zum menschlichen Bewußtsein bestimmtem Fleiße, sei es in der ausüblichen Herkunft, mit sich bringt, wird von den verbundenen Regierungen die allgemeine Einführung der Schlichtungs- und Fleißgerichtsbarkeit erwogen. Ein diesen Gegenstand betreffender Gesetzesentwurf wird Ihnen, wie ich hoffe, noch in dieser Tagung vorliegen. Der in der vorigen Legislaturperiode nicht verabschiedete Gesetzesentwurf über einige Änderungen auf dem Gebiete des Post- und Telegraphenwesens und der grundsätzlichen Rechte der Post wird in ungeschwächter und in erweiterter Fassung von neuem Ihrer Beschlußfassung unterliegen. Aus Pflanzlichkeitsgründen ist darin eine Entscheidung der durch die Erweiterung des Postzwanges unmittelbar Geschädigten vorzuziehen; hingegen ist die Neuordnung des Post- und Telegraphenwesens in die beiden letzten Abschnitte der Mittelfristen, die kein Girokonto bei der Reichsbank halten können, ein bestimmtes Weg für die Ausdehnung kleinerer Zahlungen zu schaffen, wird beabsichtigt, ein Gesetz und Auslieferungsgesetz durch Vermittlung der Parlamentarier anzunehmen. Den Bedürfnissen des wachsenden Fortschritts der Fernschreibwesen soll eine Gesetzesvorlage dienen, die der Telegraphenverwaltung die Benutzung der öffentlichen Wege mehr als bisher gestattet. Die Einrichtungen des Reiches haben auch im vorliegenden Rechnungsjahr und bis zur Gegenwart eine sehr lebhafte Entwicklung erfahren. Der Reichshaushalt ist nach dem Entwurf für die Änderungen der Heeresorganisation reichlich Mittel vor für weitere Verbesserungen der Lage schlecht dastehen von unteren und mittleren Beamten, sowie für die Förderung allgemeiner wirtschaftlichen Interessen, insbesondere in den Kolonien. Wenn in Folge der zur Beschleunigung des Fortschritts in höherem Maße als in den letzten Jahren auf Ansehen zurückgegriffen werden muß, so ist doch bei der ungewöhnlichen Höhe der einmaligen Ausgaben zu erwarten, daß sich in auch nur annähernd so hohen Beträgen nicht wiederholen werden, und daß mithin die Notwendigkeit einer härteren Einparnung des Budgets nur vorübergehend sein wird. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ablauf des zur Zeit für die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres gültigen Gesetzes werden Ihnen zwei Gesetzesentwürfe zugehen, welche den Zweck verfolgen, wesentliche Lücken unseres

Seerwesens zu beseitigen. Mit dem Anwachsen der Armee hat die Schaffung der Kommandofellen nicht überall gleicher Schritt gehalten, und es bedarf an einigen Stellen einer anderweitigen, die Einwirkung der Führer mehr gleichmässigeren Weiterbildung der vorhandenen Verbände. Auch ist bei einzelnen Waffengattungen, um den im Entwurf zu stellenden Anforderungen und den Fortschritten der Technik gerecht werden zu können, eine Veranschaulichung der Organisation nicht länger aufschubbar. Hierbei soll der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reichs durch allmähliche Durchführung der notwendigen Änderungen Rechnung getragen werden. Ich vertraue, daß Sie sich von der dringenden Notwendigkeit der Vorläge der verbundenen Regierungen überzeugen und durch die Bewilligung der erforderlichen Mittel der Erfüllung ihrer hohen Aufgabe, ein zuverlässiger Schutz des Friedens und des Vaterlandes zu sein, auch in Zukunft ermöglichen werden. Der Voranschlag für die Marine ist durch das Flottengesetz vorgezeichnet und hält sich im Rahmen desselben.
Die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Mächten sind unverändert freundliche. An meinem Theile mit beizutragen zur Aufrechterhaltung und immer größerer Festigung des Weltfriedens ist das vornehmste Ziel meiner Politik. Mit warmer Theilnahme habe ich deshalb die hochherzige Anregung meines theuren Freundes, Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, zu dem Zusammentritt einer internationalen Konferenz begrüßt, welche dem Frieden und der beschleunigten Ordnung der Dinge zu dienen bestimmt ist. Die auf der Konferenz zu Tage tretenden Vorläge, welche einen ersten Zweck zu fördern geeignet erscheinen, sind von Seiten meiner Regierung sammtlicher Aufnahme gewillt und werden von ihr sorgfältig geprüft und behandelt werden.
Wie tiefen Schmerz und Abweiden gedente ich des klugen und tüchtigen Vertriebenen, das meinem treuen Bundesgenossen, Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland und Könige Franz Joseph, die erlauchte Gemüthsart sah entziehen hat. Die russische Flotte, die ganz Deutschland, Fürtien und Belgien, anbauend mit ihrem Kriegesflotte erfüllt, hat der Regierung Seiner Majestät des Königs von Italien eine Beratung wirksamer Maßregeln gegen die anarchischen Propaganda geübt erscheinen lassen und ihre Veranlassung zur Einberufung einer Konferenz gegeben. Die Bereitwilligkeit, mit welcher dieser dankenswerthen Einladung allerorts entsprechen worden ist,

Häßlich muß sie sein.

Humoreske von Theodor Schüb.
An unserem Stammtisch im Augustinerbräu war — und zwar zum hundert und so und so vielen Male — die Heirathsfrage auf dem Tapet. Die Sache war in der That für uns allemal, der Bestand unserer fröhlichen auf Gebüß und Biergenuss gegründeten Kameradschaft hand in Finger. Immerhalb weniger Monate hatte der unheimliche Dämon sich aus unserem kleinen fröhlichen Kreise das dritte Opfer geholt — Grund genug für uns, das alte und doch ewige Thema in allen erdenklichen Varianten zu besprechen. Aber noch hand in unser festsitzende Stütze, unser Tischpräsident, der schöne Dagobert, unverfehlt da, wie eine Marmorstatue, an der unsere geliebten Hoffnungen sich wieder emporranken konnten. Zwar sagten böse Stimmen von ihm: „auch die schon geblieben, kann fürchten über Nacht“; aber das war ja krauseste Beschwörung, daß er noch im Hiera-Konzert einer glühenden Schönheit auf Trüb und Leben die Aue geschritten und noch — er, der hiesige — sich zur Zeit der schönsten und herrlichsten Himmelszeit mit Zuberons für ganze eine Maß fünfzig Henna aufgeschwungen habe.
„Wenn ich“ — so unterbroch er fast wüthlich unsere Besprechungen, „würde einmal so ungeschicklich sein sollte, mich zu benehmen, dann darf sie wenigstens keine Schönheit sein. Das könnte mir im Traume nicht einfallen“, fuhr er fort, als wir ihn lachend an seine Liaison mit der kleinen hübschen Handhuchmaderin aus der Goethestraße erinnerten. „Nicht wahr? Ihr als Zaunmäße und Hausfreund; das könnte ich brauchen. Dann liebt noch eine Häßliche, die wie ein Weichen in Verborgenem blüht und mich pflegt und hegt, wenn ich alt und krumm werde.“ Dabei ließ er einen häßlich betagten Akt über seine durchaus keine Absehung verräthende Figur gleiten.
Der amüsante Vergleich mit dem Weichen in Verborgenem und das Bouquet im Waldgarten! — Aber Unfinn! Dago war ja der hartgebohrte von uns Junggeheile. Darum unterbrachen wir unsere süßen Zweifel und trennten uns in beiderer Laune.
Dagobert vernachlässigte seine Präsidentenpflichten seit länger Zeit in auffälliger Weise. Bald war er durch ein

Unwohlsein abgehalten, bald hatte ihn sein griechenrämiger Vorgezelter als dritten Mann zum Etat geladen; bald behauptete er mit seiner wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt zu sein, welche ihn den Weg zur Universitätslaufbahn eröffnen sollte. So kam das Frühjahr heran, und — eines schönen Tages brachte ihn die Post auf elegantem goldbraunem Karton die Kunde seiner Verlobung mit Fräulein Helene Jung.
Die Mitteilung in unserem Kreise war keine geringe. Es war auch wirklich nicht schon von ihm, unter solchen Umständen, in Lager der Freunde abzuweichen. Am Grunde genommen waren wir ja ohnehin schon durch den Abfall unserer in jüngerer Zeit unter dem Pantoffel gefommenen Genossen ziemlich müde geworden und hätten gegen Stützung einiger Finanzsowohl vielleicht mit uns handeln lassen und unter „Ja und Amen“ dazu gelagt.
Aber wer mochte sie wohl sein! Keiner von uns kannte eine Familie Jung, und das Mädchen, welches wir sofort zu nahe zogen, wies nicht weniger als 47 Träger dieses Namens auf. Jede Spionage wäre übrigens, auch wenn wir die Häuser aller 47 Jungs unter Beobachtung gestellt hätten, vergeblich gewesen; denn diejenigen von uns, welche sich unter den Verwandten, araktulieren zu wollen, in seine Junggeheile Wohnung wankten, kehrten mit der Nachricht zurück, daß Dagobert zum Weichen bei den Eltern seiner Braut in einer schlechten Fabrikstadt wolle und jedenfalls von dort nicht unvermuthet zurückkehren werde. So still hatte er es also — der Heuchler, den wir bis zum letzten Moment unser Vertrauen geschenkt hatten.
Wenige Wochen darauf folgte der Verlobungsanzeige die Mitteilung von Dago's Vermählung und nach weiteren 14 Tagen erschien er selber in ganzer Verkleidung in unserer Stammtische. Die malitiosen Fragen, wie lange er beim Urlaub erhalten, ob er überhaupt wirklich den Heirathsstempel bekommen habe, ob er bei der Heimkehr auch die Eierlein schon im Vorzimmer ausgehen werde, schen er absichtlich zu ignorieren wollte. Als wir endlich noch anzüglich wurden und ihn fragten, ob er denn eine feinen Häßlichkeit entsprechende Gattin gefunden habe, zog er mit unerschütterlicher Gedärbe seine Privatliste und warf uns eine Photographie hin, in deren Original allerdings jeder eine dralle böhmische Köchin als die Frau des patenten Regierungsspektors von Wenz vermerkt haben würde. Gest sprach ebenjedenzeitig wie Schönheit aus diesen Zügen, welche unseren zwig

übermüthigen, neugeborenen Referendar Willn zu der Arie begehrt: „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“. Mit dem Hausschlüssel schen es übrigens doch eine eigenhändige Bewandnis zu haben. Denn wohl Dagobert von seiner häuslichen Herrscherwelt auch erloscht, nach 9 Uhr wurde er merkwürdig wortlos, fing zu gähnen an, ersäufte, wie wohlthätig das solide häusliche Leben auf seine Nerven wirkte, und es war 1/10 Uhr geworden, wobei sein kaltes mehr als die silberglänzigen Fliesen zu weihen, welche in diesem Augenblicke zur Feier von Willn's Referendarat gerade aufmarschirten.
Aktivitätshalber warf ich als einziger von unserer Tafelrunde die üblichen beiden Witzentarten mit dem p. f. in der rechten unteren Ecke eines schönen Tages bei Dagobert ab, die ich, da sein Klingeln die Thoren seines ehelichen Heims erschloß, dem Briefkasten anvertraute. Aber Dago reagierte nicht darauf. Er wollte augencheinlich keinerlei Verheer. War er als Gottle der umhüben, aber reichen Fabrikantenochter noch immer der alte Kanaker, der seine Güte bewahren wollte, oder war er wirklich erschüchter? Kurzum: wir respektierten seinen Willen und gönnten ihm sein Glück, ohne weitere Annäherungsveruche zu machen. Dennoch wollte es der Zufall, daß ich ihn in einer vertraulichen Angelegenheit einige Wochen später aufsuchen mußte. Diesmal fand ich wirklich Einlad, und die Gnädige war es sogar selbst, welche mir öffnete. Während ich respektvoll mich vorstellte, hatte ich Zeit genug wahrgenommen, daß das Original noch bedeutend häßlicher auslief als die Photographie. Und welche Einlad dazu. Meine Anrede „Gnädige Frau“, die mir hier zum ersten Male schwer über die Lippen wollte, schmeichelte offenbar ungeniem, und da der „Herr Witzler“ nicht zu Hause war, aber jeden Augenblick zurückkommen mußte, wurde ich zum Warten genöthigt.
Im nächsten Augenblick befand ich mich im Empfangszimmer, aber allein; denn die Gnädige hatte bereits die Thür hinter sich geschlossen und überließ mich meinen Gedanken, welche sich mit dem Kontrast zwischen dem gebiegenen geschmackvollen Lurus des Raumes und der fast ärmlichen Toilette und dem lässlichen Benehmen der Hausheerin beschäftigten, die ihren Gatten als „Herrn Witzler“ bezeichnete. Undeinen veranlaßte die Minuten und Viertelstunden, ohne daß Freund Dago erschienen wäre. Die Zeit drängte mich; ich magte nicht in

11330

berichtig zu der Zurecht, daß ein richtiges Gleichmaß zwischen Rechten und Pflichten als unerlässliches Erfordernis für die geordnete Entwicklung der internationalen Beziehungen nicht nur theoretisch, sondern auch durch praktisch bewährbare Anschlüsse bestätigt werden wird. Den aus unserer Neutralität im spanisch-amerikanischen Kriege sich ergebenden völkerrechtlichen Pflichten ist Deutschland gewisshaf und loyal nach beiden Seiten hin gerecht geworden. Die deutschen Kolonien befinden sich in geistlicher Entwicklung. Den russischen Unternehmungen feindlicher Stämme sind meine Schutruppen in Ost- und Westasien streng abgegrenzt. Mit der Neu-Guinea-Kompagnie ist wegen Uebernahme ihres Schutzes auf das Reich ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher ihnen zur Genußnahme vorgelegt werden wird. In Kiautschau sind die ersten Schritte zur wirtschaftlichen Entwicklung des Schutzbereiches getan. Die Grenze ist im Einklang mit der russischen Regierung endgültig festgelegt, der Freihafen ist eröffnet worden, die Hafenarbeiten sind in Angriff genommen und der Beginn des Eisenbahnbau nach dem Hinterlande steht für die nächste Zukunft bevor. Geht auf die bestehenden älteren Verträge wie auf die durch den deutsch-russischen Vertrag vom 6. März d. J. neu erworbenen Rechte, wird meine Regierung, unter gewissenhafter Achtung der völkerrechtlichen Rechte dritter Staaten, auch in Zukunft bestrebt sein, die von Jahr zu Jahr gewichtiger werdenden wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit China weiter zu entwickeln und den deutschen Reichsangehörigen den vollen, ihnen gebührenden Antheil an der wirtschaftlichen Entwicklung des fernem Ostens zu sichern.

Mi meinem Aufenthalt in Konstantinopel, Palästina und Syrien ist es mir eine Freude gewesen, mich durch den Augenblick davon zu überzeugen, wie deutsche Thätigkeit und Güte den im türkischen Reiche lebenden Reichsangehörigen zu geachteter Stellung verholfen haben. Mit bezaubernden Bergen hat die mit der Kaiserin und Königin, Kaiserin Gemahlin, und den Söhnen gewist, die durch das Zeiden des Kaiserthums der gesamten Freilichheit teuer sind. Dem evangelischen Botschaftsamt dort ein Gotteshaus zu errichten, war schon das letzte Verlangen meiner drei Vorgänger an der Krone Preußens. Daß es mir vor, damit nur, jenes W. l. r. an erfüllen und die Erlöserkirche zu Jerusalem den Dienste des Herrn zu übergeben, ist mir ein neuer Anlaß, die Mir von Gottes Gnade verliehene Gewalt auch weiter einzusetzen für die ewigen Grundwahrheiten des Christenthums. Von solchen Gefühlen geleitet, hat es meinem Herrn besondere Gemüthsruhe gewährt, einen langgehegten Wunsch der deutschen Katholiken durch Erwerbung eines ihnen durch weltliche Erinnerungen geüblichen Besitztums auf dem heiligen Boden in Erfüllung zu bringen. So geht ich mit der Hoffnung hin, daß mein Aufenthalt im türkischen Reiche, die eben geäußerte wie glänzende Aufnahme, die ich bei Seiner Majestät dem Sultan, entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen der beiden Reiche, gefunden, und der begeisterte Empfang, der Mir und der Kaiserin allenthalben von der osmanischen Bevölkerung bereitet wurde, dem deutschen Namen und den deutschen nationalen Interessen zu bleibendem Vortheil und Segen gereichen mögen.

Deutsches Reich.

Der Wortlaut der Kaiserrede in Westfalen wird jetzt von Kaiser Schneller in Köln auf Grund seiner unmittelbaren Führung derselben mitgetheilt. Die Wiedergabe des Kaiserwortes an die im Orient wandernden evangelischen Geistlichen gerichtet und lautet wie folgt:

Wenn ich die Gnüde dieser letzten Tage wiedergeden soll, so muß ich sagen, daß ich doch vor Allen ich recht glücklich bin. Ich würde das rechtlich nicht ausprechen. Aber nachdem ich gehört, daß es auch h. A. d. M. Meinem Oberhofprediger, nicht anders ergangen ist, so muß ich das doch vor Ihnen nicht zurückhalten. Es mag ja auch sein, daß die sehr

unangenehme Aufahrt zur Stadt Jerusalem mit sehr beizugehen hat. Aber wenn man diese Aufahrt an den besten Stellen sieht, wie es da zugeht, daß man einen das Herz durchschneidet. Es ist doch eine gemalliche Thatsache, an deren Schauplatz wir leben, die Emanation der Liebe des Schöpfers, und wie wenig entspricht dem das, was wir erleben haben! Ich bin darum doppelt froh, hier in Westfalen den ersten lebenden Eindruck in meinem Lande durch die Frier in ihrer Mitte empfangen zu haben. Gerade wie das Beispiel von Jerusalem mahnt und dringt, daß wir die kleinen Abtheilungen bei unserer ConfeSSION möglichst zurückstellen und das ganz allgemein hier im Reich die evangelische Bekenntnis aufrechterhalten und das evangelische Bekenntnis aufrechterhalten. Sonst können wir nichts machen. Wir können nur durch das Beispiel wirken, durch das Vorbild und den Beweis, daß das Evangelium ein Evangelium der Liebe ist nach allen Himmelsrichtungen hin, und daß es andere Freilichkeit trägt. Auf die Wohnstätten kann man nicht bestehen, der Christen Einbruch machen. Das kann ihnen kein Mensch abnehmen, wenn sie vor dem christlichen Namen keine Achtung haben. Nichts ist es, was die Hölle nicht fähig, sie müssen sogar durch äußere Gewalt der Hölle von den Streitigkeiten zurückgebracht werden. Politisch weiß man unter allen Umständen die Interessen eines Landes nicht mehr, wenn man nicht unter allen Umständen man gar keine Berechtigung hat, so daß die Entwicklung vollständig geschehen ist und man auf diese Weise die Welt besitzergewonnen ist. Jetzt sind wir an die Liebe gekommen! Das Deutsche Reich und der deutsche Name haben in ganzen osmanischen Reiches jetzt ein Leben gewonnen, wie es noch nie gewonnen ist. Wo und wo ist es nun, wie es die christliche Religion eigentlich ist, daß die Ausübung der christlichen Liebe auch gegen die Wohnstätten einfach unter Achtung ist, nicht durch Dogmen und Befehlsverordnungen, lediglich durch das Beispiel. Der Wohnstätten ist ein sehr glückseliger Mensch, so daß es mit dem immer, alle die Christen in der Welt, unsere Kultur, unsere Anstalten, das Leben, das wir ihnen vorbegeben, die Art unseres Verkehrs mit ihnen, der Beweis, daß wir unter einander einig sind, darauf kommt es an. Es ist jetzt eine neue Gnade, das wir abzugeben haben für unsere protestantischen Glauben und unter Achtung, was wir ihnen den Beweis geben müssen, was Christenthum ist, und wodurch sie ein Interesse für unsere Religion und für das christliche Bekenntnis gewinnen können. Sorgen Sie, daß es so bleibt!

In Westfalen der Prinzessin Friedrich von Westfalen ist eine weitere Vereinfachung eingetreten. Die königliche Familie ist im prägnanten Palais verblieben. Die Königin verbrachte den ganzen Tag am Krankenbett. Das Ableben der Kranken wird schließlich erwartet.

Die Bismarck-Literatur ist immer noch im Ueberflusse. Soeben verläuft, das von verschiedenen Seiten eingegangene zu Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ vorbereitet werden. Es will beispielweise der bekannte Bismarck-Skizzenograph Köpferling nach Bismarcks Worten zu den Bismarcks-Memorien herausgeben. Er wird wie immer, mögen die treibenden Ursachen für diese „Erzählungen“, diese „Andenken“, „Gedanken“, was Christenthum ist, und wodurch sie ein Interesse für unsere Religion und für das christliche Bekenntnis gewinnen können. Sorgen Sie, daß es so bleibt!

Die A. N. J. nimmt dem heute stattfindenden Reichstag folgende Begrüßung: Der am 16. Juni neuwählte Reichstag tritt zu seiner ersten Tagung zusammen. Wichtige Aufgaben, über welche die Dronrede authentischen Aufschluß bringen wird, harren seiner auf fast allen Gebieten der Gesetzgebung. Es wird eifriger Schaffenslust, aber auch eines gewissen Maßes der Selbstbeschränkung bedürfen, wenn die Volkswirtschaft die Arbeiten erledigen will, die ihr zugeordnet sind. Die verbindlichen Regierungen und das deutsche Volk dürfen sich aber wohl der Erwartung hinneigen, daß der Reichstag, seiner Stellung und Aufgabe bewußt, sich mit den anderen abgeordneten Faktoren zu einem christlichen Wirken zusammenfinden wird, für welches das Wohl des Vaterlandes allein Maßstab und Ziel ist.

Die neuen Entschlüsse sind in der Dreijährigen Sache lauten auf die Aufhebung hinaus, daß kein Verringerer als General Boissiere einen großen Theil der amtlichen Gelehrer unterlassen und daß der Prozeß gegen Picquart wesentlich den Zweck habe, die von der Anklage darüber zu verhindern. Die Aufhebung gegen Boissiere hat bereits im Frühjahr in unterrichteten Pariser Kreisen bestanden. Es würde dieser Umstand das mehr als sonderbare Verhalten aller französischen Ministerien sowie des französischen Generalstabes zur Genüge erklären.

abstättigen Erfolgs, daß in dem Volke wieder die volle Bewußtheit von der fundamentalen Bedeutung des fränkischen hohenzollernischen Königthums für Preußen voll erwachte. Die schlagende Seite des Steuervereinerungsbeschlusses und der lang- und kluge Ende der konstituierenden Versammlung liefern den schlagenden Beweis dieser gebundenen Reaktion im Reich. Die Regierung hatte unter diesen Umständen zweifellos die Macht, zu den Grundgedanken der vorläufigen Statute zurückzukehren. Wenn Friedrich Wilhelm IV. sich trotz seiner Abneigung, ein Mann Preußens zu sein, sich und sein Volk schickte zu lassen, zur Verwirklichung einer Verfassung einfließen, bei welcher als Kaufpreis dieses oder jenes Reichthum National-Verammlung benutzt wurde, so hätte er damit einen schönen Beweis von politischer Weisheit geleistet, und von jenem edlen hohenzollernischen Geiste geleitet, welcher den Herrscher volles Vertrauen in sein Volk setzen läßt. Auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zwischen Kaiser und Volk ist die preussische Verfassung, wie sie nach ihrer Nachprüfung durch die neuverwählten Kammer am 18. Januar 1850 veröffentlicht worden ist, aufgebaut. Nicht zu einer fremdenen Sondernacht ist sie geworden, sie bildet vielmehr ein neues festes Band zwischen dem Herrscher und dem Volke und die Grundlage, auf welcher die Krone und die Vertretung des preussischen Volkes verträglich zusammenwirken zum Besten des Vaterlandes. Der Tag, an dem der so großen König Friedrich Wilhelm IV. die preussische Verfassung verließ, daher ein Tag dankbarer Erinnerung nach den ersten konstitutionellen König Preußens.

Infolge der Eingabe des Kuratoriums der Landtagskammern in Preußen beschloß das Reichsministerium die h. h. a. m. t. die Eisenbahnverwaltungen einen Entwurf für ein Reichsvertrag vorzulegen, aus dem sich die Möglichkeit und Art der Schaffung eines solchen ergeben soll.

Die demotischen Wähler, in erster Linie das „Berliner Tageblatt“ und die „Frankfurter Zeitung“, sind befreit. Der Herr Reichsminister in Gegenwart zu den Ausweitungsmöglichkeiten gegen bänische und holländische Staatsangehörige zu bringen. Die „Frankf. Zeitung“ behauptet, daß Kaiserhofen von der internationalen Wirkung der Ausweisungen „überträgt“ worden sei, eine Abweisung, die nicht die Politik der Reichsregierung, sondern die eines Oberpräsidenten hervorgerufen habe. Das erwähnte Blatt dagegen stellt die Behauptung auf, daß die Reichsregierung die Ausweisungen von Oesterreichern nicht ablehnen und daß Kaiserhofen aus seinen Ansichten in dieser Beziehung der Reichsregierung gegenüber keine Heiligung habe. Es wird Endgültig der Reichsregierung sein, zu diesen Behauptungen öffentliche Stellung zu nehmen. Unter allen Umständen steht aber fest, daß die genannten Wähler, welche bezeichnender Weise nicht Anstand nehmen, sich so in den Dienst des Auslands gegenüber heimischen Interessen zu stellen, unmöglich glauben können, dem Reichsminister in Gestalt mit ihren Ausführungen zu erweisen, welche daraus hinauslaufen, daß so wichtige Maßregeln ohne Wissen oder gegen den Willen des lebenden Staatsnames möglich und zur Ausführung gelangt seien. Es fehlt nur noch der Zuleh, daß die Liebe des Grafen Thun vom Fürsten Dohobole inspirirt oder daß der erlernte vom deutschen Reichsminister ein Landfremden erhalten habe! Und so etwas nennt sich „deutsche Presse“!

Oesterreich-Ungarn. Der Minister für Kroatien, Slavonien und Dalmanien, Geh. Rath v. Jozijewitsch, hat sein Demissionsgesuch überreicht, nachdem er schon wiederholt die Bitte geäußert hatte, sich zurückzuziehen. Die Demission steht angeblich mit der durch die Obstruktion geschaffenen Lage in Zusammenhang.

Frankreich. Die neuesten Entschlüsse sind in der Dreijährigen Sache lauten auf die Aufhebung hinaus, daß kein Verringerer als General Boissiere einen großen Theil der amtlichen Gelehrer unterlassen und daß der Prozeß gegen Picquart wesentlich den Zweck habe, die von der Anklage darüber zu verhindern. Die Aufhebung gegen Boissiere hat bereits im Frühjahr in unterrichteten Pariser Kreisen bestanden. Es würde dieser Umstand das mehr als sonderbare Verhalten aller französischen Ministerien sowie des französischen Generalstabes zur Genüge erklären.

gestanden haben. Sie suchen ihren Herrn Gemahl gewiss schon lange,“ jagte ich, mich tief verneugend vor ihr, deren Züge in mehrerhafter Selbstbeherrschung keine Spur von Entrüstung zeigten, und einmal im Nebelstuf begreifen, sagte ich fort, an Dagoberts Liebden deutend: „Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Königin Emma Schilke aus Treuenbrunnen vorstelle. Dagobert ging vorhin bei uns vorbei, und ich habe ihn festgehalten.“

Ein jäher Aufschrei, das Klirren eines zerbrechenden Glases und ein dumpfes Verstummen. Hochaufgerichtet, aus ihren dunklen Augen Verächtlichkeitsblicke auf den in sich zusammengebrochenen Dagobert schickend, aber auch in ihrem mit zwar unbegreiflichen Jorne noch herrlich und abendungswürdig, hielt meines Freundes Flamme da.

„Dagobert, das ist abscheulich, nichtwirdig!“ sprachte es unter ihren Zähnen hervor und zu mir tief mwendend: „Sie sind in einem Irthum befangen, mein Herr. Das ist Maritana, unsere böhmische Köchin, und ich bin die Frau dieses Leuten.“

„O ich armes betrogenes Weib — Dagobert! wir gehen sofort nach Hause.“

Und so entfernten sie sich; sie floh davon laufend; die hinter Dagobert, jämmerlich gestrichelt, und zum Schluß die gute böhmische Maritana, noch immer den Damerantel schwebend, welchen sie sorgsam ihrer Herrin hatte nachtragen wollen, als das Gewitter heraufzog.

Ich gahnte Krebs und Wein. Das Gewitter entließ sich in trübenden Schlägen, und während mich die Straßendahn nach meiner Wohnung dahintrug, dachte ich darüber nach, wie Dagobert zu Nütze sein würde, über dessen Haupt sich jetzt gewiß auch ein Gewitter entließ. — Wenige Tage drauf erhielt ich von dem Ehepaar von Weiss eine Einladung zum Mittagessen am nächsten Sonntag. Ich ging natürlich hin. Dagobert empfing mich, noch immer mit etwas Verlegenheit kämpfend; die junge, ebenso lebenswirdige wie schöne Frau aber ersahle mir, während wir den ausgesuchten Proben von Maritanas Kochkunst zusprachen, wie sie dem Sünder aus eiferstichtiger Liebe doch habe verzeihen müssen, nachdem er ihr mit bestigen Eiden versprochen habe, nie mehr jene Köchin als seine Frau auszugeben.

ungünstige Aufahrt zur Stadt Jerusalem mit sehr beizugehen hat. Aber wenn man diese Aufahrt an den besten Stellen sieht, wie es da zugeht, daß man einen das Herz durchschneidet. Es ist doch eine gemalliche Thatsache, an deren Schauplatz wir leben, die Emanation der Liebe des Schöpfers, und wie wenig entspricht dem das, was wir erleben haben! Ich bin darum doppelt froh, hier in Westfalen den ersten lebenden Eindruck in meinem Lande durch die Frier in ihrer Mitte empfangen zu haben. Gerade wie das Beispiel von Jerusalem mahnt und dringt, daß wir die kleinen Abtheilungen bei unserer ConfeSSION möglichst zurückstellen und das ganz allgemein hier im Reich die evangelische Bekenntnis aufrechterhalten und das evangelische Bekenntnis aufrechterhalten. Sonst können wir nichts machen. Wir können nur durch das Beispiel wirken, durch das Vorbild und den Beweis, daß das Evangelium ein Evangelium der Liebe ist nach allen Himmelsrichtungen hin, und daß es andere Freilichkeit trägt. Auf die Wohnstätten kann man nicht bestehen, der Christen Einbruch machen. Das kann ihnen kein Mensch abnehmen, wenn sie vor dem christlichen Namen keine Achtung haben. Nichts ist es, was die Hölle nicht fähig, sie müssen sogar durch äußere Gewalt der Hölle von den Streitigkeiten zurückgebracht werden. Politisch weiß man unter allen Umständen die Interessen eines Landes nicht mehr, wenn man nicht unter allen Umständen man gar keine Berechtigung hat, so daß die Entwicklung vollständig geschehen ist und man auf diese Weise die Welt besitzergewonnen ist. Jetzt sind wir an die Liebe gekommen! Das Deutsche Reich und der deutsche Name haben in ganzen osmanischen Reiches jetzt ein Leben gewonnen, wie es noch nie gewonnen ist. Wo und wo ist es nun, wie es die christliche Religion eigentlich ist, daß die Ausübung der christlichen Liebe auch gegen die Wohnstätten einfach unter Achtung ist, nicht durch Dogmen und Befehlsverordnungen, lediglich durch das Beispiel. Der Wohnstätten ist ein sehr glückseliger Mensch, so daß es mit dem immer, alle die Christen in der Welt, unsere Kultur, unsere Anstalten, das Leben, das wir ihnen vorbegeben, die Art unseres Verkehrs mit ihnen, der Beweis, daß wir unter einander einig sind, darauf kommt es an. Es ist jetzt eine neue Gnade, das wir abzugeben haben für unsere protestantischen Glauben und unter Achtung, was wir ihnen den Beweis geben müssen, was Christenthum ist, und wodurch sie ein Interesse für unsere Religion und für das christliche Bekenntnis gewinnen können. Sorgen Sie, daß es so bleibt!

In Westfalen der Prinzessin Friedrich von Westfalen ist eine weitere Vereinfachung eingetreten. Die königliche Familie ist im prägnanten Palais verblieben. Die Königin verbrachte den ganzen Tag am Krankenbett. Das Ableben der Kranken wird schließlich erwartet.

Die Bismarck-Literatur ist immer noch im Ueberflusse. Soeben verläuft, das von verschiedenen Seiten eingegangene zu Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ vorbereitet werden. Es will beispielweise der bekannte Bismarck-Skizzenograph Köpferling nach Bismarcks Worten zu den Bismarcks-Memorien herausgeben. Er wird wie immer, mögen die treibenden Ursachen für diese „Erzählungen“, diese „Andenken“, „Gedanken“, was Christenthum ist, und wodurch sie ein Interesse für unsere Religion und für das christliche Bekenntnis gewinnen können. Sorgen Sie, daß es so bleibt!

Die A. N. J. nimmt dem heute stattfindenden Reichstag folgende Begrüßung: Der am 16. Juni neuwählte Reichstag tritt zu seiner ersten Tagung zusammen. Wichtige Aufgaben, über welche die Dronrede authentischen Aufschluß bringen wird, harren seiner auf fast allen Gebieten der Gesetzgebung. Es wird eifriger Schaffenslust, aber auch eines gewissen Maßes der Selbstbeschränkung bedürfen, wenn die Volkswirtschaft die Arbeiten erledigen will, die ihr zugeordnet sind. Die verbindlichen Regierungen und das deutsche Volk dürfen sich aber wohl der Erwartung hinneigen, daß der Reichstag, seiner Stellung und Aufgabe bewußt, sich mit den anderen abgeordneten Faktoren zu einem christlichen Wirken zusammenfinden wird, für welches das Wohl des Vaterlandes allein Maßstab und Ziel ist.

Die neuen Entschlüsse sind in der Dreijährigen Sache lauten auf die Aufhebung hinaus, daß kein Verringerer als General Boissiere einen großen Theil der amtlichen Gelehrer unterlassen und daß der Prozeß gegen Picquart wesentlich den Zweck habe, die von der Anklage darüber zu verhindern. Die Aufhebung gegen Boissiere hat bereits im Frühjahr in unterrichteten Pariser Kreisen bestanden. Es würde dieser Umstand das mehr als sonderbare Verhalten aller französischen Ministerien sowie des französischen Generalstabes zur Genüge erklären.

gestanden haben. Sie suchen ihren Herrn Gemahl gewiss schon lange,“ jagte ich, mich tief verneugend vor ihr, deren Züge in mehrerhafter Selbstbeherrschung keine Spur von Entrüstung zeigten, und einmal im Nebelstuf begreifen, sagte ich fort, an Dagoberts Liebden deutend: „Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Königin Emma Schilke aus Treuenbrunnen vorstelle. Dagobert ging vorhin bei uns vorbei, und ich habe ihn festgehalten.“

Ein jäher Aufschrei, das Klirren eines zerbrechenden Glases und ein dumpfes Verstummen. Hochaufgerichtet, aus ihren dunklen Augen Verächtlichkeitsblicke auf den in sich zusammengebrochenen Dagobert schickend, aber auch in ihrem mit zwar unbegreiflichen Jorne noch herrlich und abendungswürdig, hielt meines Freundes Flamme da.

„Dagobert, das ist abscheulich, nichtwirdig!“ sprachte es unter ihren Zähnen hervor und zu mir tief mwendend: „Sie sind in einem Irthum befangen, mein Herr. Das ist Maritana, unsere böhmische Köchin, und ich bin die Frau dieses Leuten.“

„O ich armes betrogenes Weib — Dagobert! wir gehen sofort nach Hause.“

Und so entfernten sie sich; sie floh davon laufend; die hinter Dagobert, jämmerlich gestrichelt, und zum Schluß die gute böhmische Maritana, noch immer den Damerantel schwebend, welchen sie sorgsam ihrer Herrin hatte nachtragen wollen, als das Gewitter heraufzog.

Ich gahnte Krebs und Wein. Das Gewitter entließ sich in trübenden Schlägen, und während mich die Straßendahn nach meiner Wohnung dahintrug, dachte ich darüber nach, wie Dagobert zu Nütze sein würde, über dessen Haupt sich jetzt gewiß auch ein Gewitter entließ. — Wenige Tage drauf erhielt ich von dem Ehepaar von Weiss eine Einladung zum Mittagessen am nächsten Sonntag. Ich ging natürlich hin. Dagobert empfing mich, noch immer mit etwas Verlegenheit kämpfend; die junge, ebenso lebenswirdige wie schöne Frau aber ersahle mir, während wir den ausgesuchten Proben von Maritanas Kochkunst zusprachen, wie sie dem Sünder aus eiferstichtiger Liebe doch habe verzeihen müssen, nachdem er ihr mit bestigen Eiden versprochen habe, nie mehr jene Köchin als seine Frau auszugeben.

„Wie brillant sich das trifft, daß Sie Dagobert endlich

Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Am 5. Dezember. (Von einem Leser aus Magdeburg.) Der Handelsmann Bernhard Ritter, welcher...

Am 5. Dezember. (Der Obst- und Gartenbau.) Die Obst- und Gartenbauvereine...

Am 5. Dezember. (Im Walde geboren.) In der Gegend...

Am 5. Dezember. (Erbschaftssteuer.) Dem Eintrags...

Am 5. Dezember. (Landwirtschaftlicher Verein.) Von dem...

Am 5. Dezember. (Verfälschung.) Zur Erbauung...

Am 5. Dezember. (Zur Befestigung unserer Historie.)...

Am 5. Dezember. (Die Pensionierung des 2. Bataillons.)...

Am 5. Dezember. (Die Pensionierung des 2. Bataillons.)...

Am 5. Dezember. (Aufgefundene Leiche.) Gestern Abend...

Am 5. Dezember. (Von der Haushaltung.) Bei der...

Am 5. Dezember. (Zwei tödliche Unfälle.) Neuer Kommando...

Am 5. Dezember. (Eröffnung der neuen Kinderkassette.)...

Am 5. Dezember. (Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins.)...

Am 5. Dezember. (Zu neuen Jahre Buchhaus.) Der...

Am 5. Dezember. (Weiterer Folge des Eisenbahnalles.)...

Sport und Jagd.

Berlin, 5. Dezember. Durch die Grennung des Majors...

Berlin, 5. Dezember. Durch die Grennung des Majors...

Am 5. Dezember. (Die Pflanz der Stubirenden an...

Briefkasten.

Am 5. Dezember. (Nach eingezogenen Entbindungen sind...

Kirchliche Anzeige.

Gottesdienste: Mittwoch, den 7. Dezember, Vorm. 10 Uhr...

Landesamts-Nachrichten von Halle.

Am 5. Dezember. (Nachrichten von Halle.) Am 5. Dezember...

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walter Grottel...

Die Weihnachtsgeschenke wird erhöht...

Edmund Endert. Täglicher Drucker...

Das Ideal für die Damen ist, eine schöne Haut...

Schiffabrik...

HANS ULLMANN Fernap. 1007. Gr. Steinstr. 82. Billigste Reinigungsanstalt...

Bokmann & Serauky

Brüderstraße 16, part. u. I. Etage.

Um vor Beginn der Inventur mit den Lagerbeständen möglichst zu räumen, haben wir wie alljährlich große Posten in allen Abteilungen zusammen- gestellt und im Preise ganz bedeutend ermäßigt:

Farbige Kleiderstoffe — Schwarze Stoffe — Seidenstoffe — Ballstoffe
Hauskleiderstoffe — Waschstoffe etc.

Umhänge — Jackets — Radmäntel

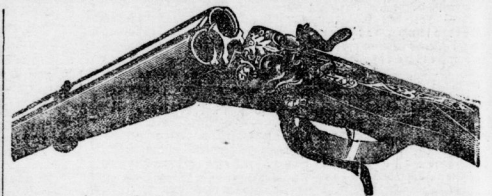
Fertige Kleider — Blusen — Morgenröcke — Matinees — Unterröcke etc.

Da wir nur bessere Qualitäten führen, so bietet sich hierdurch günstige Gelegenheit zu besonders vorteilhaften

== Weihnachts-Einkäufen! ==

Zu willkommenen **Weihnachtsgeschenken** empfehle billigt:

Operngläser in feiner Arbeit von 8 Mk. an. **Feldstecher** von 10 Mk. an. (Spezialität Fernwahrer.)
Barometer, reichste Auswahl von 4 Mk. an. **Thermometer**, alle mögliche Arten.
Brillen, Pinocens, Vorkamern mit den feinsten Krystallgläsern, jedem Auge auf das Genaueste angepaßt.
Reißzeuge, Laterna magica, Experimentierkästen, ff. Dampfmaschinen und
Wahrsage, neueste Betriebsmodelle in größter Auswahl.
Photographische Apparate und alles Auf-hör zu Fabrikpreisen.
Sarfüßerstr. 4.
Febr. 876.
Carl Potzelt.



Rich. Schröder's Nachf.

Inhaber **Walther und Max Uhlig,**
Halle, Leipzigerstrasse 2.

Als passende Weihnachtsgeschenke

für Jäger und Schützen

empfehlen unser **reichhaltiges Lager** von Jagdgewehren und Scheibenbüchsen aller existierenden Neuheiten. Tschings, Revolver, Luftbläsen, Pistolen etc. in grösster Auswahl. Jagdtaschen, Rucksäcke, Gamaschen, Jagdstühle, Gewehrfutterale, Patronenkoffer, Jagdmesser, Hundeleinen etc. zu denkbar billigsten Preisen.

Besonders empfehlen unsere grosse Auswahl von **reizenden Hirschhornartikeln**

als: **Blumentische und -Ständer, Papierkörbe, Schirmständer, Rauchtische, Leuchter, Bier- und Wein-Service etc.**

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Mittwochs Nachm. 4 Uhr:
Großes Concert

der Kavalle des Hgl. Magdeb. **Musik-Regts. Nr. 36.**
 Centre 30 **H. O. Wiegert.**
 Billets im Vorverkauf 15 Ctr. 3 Mk. sind in den Cigarrenhandlung der Herren **Steinbrecher & Jasper** und **Kühler & Pötsch** zu haben.

Preuß. Boden-Credit-Bank, Berlin.

Die am 1. Januar 1899 fälligen Coupons unserer **Prüfungsbriefe** werden vom 15. Dezember 1898 ab in **Halle a. S.** bei Herren **Reinhold Steckner, H. F. Lehmann** em- gefast. (3817)
 Berlin, im Dezember 1898.

Die Direction.

14000 Mk.

werden gegen Hinterlegung von preuß. und hannoversch. Staatspapieren per sofort gegen 4% Proz. bei event. Pfändung in Noten von nicht unter 1000 Mk. gefast. Offerten unter **L. m. 13421** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

Tafel- u. Kochpfeil
 in Centnern u. Einzeln. **Mittelfr. 4.**
H. Tafelwürfel offerirt **E. L. Görne- mann, Schauen (Allm.)**. Brodes- **Volcotti** für 2 Mk. franco. **D. O. 12945**

Reinigungsstoffe.
 5 Mk. habe ich für eine arme franke- **5000 empfangen, wofür ich bereit bin.**
Halle, den 2. Dezember 1898.
Heintke, Pastor.

Gustav Uhlig,
 Untere Leipziger Str.



Herren- u. Damengeschenke

„Alles mit Musik!“

wie z. B. **Photographie-Albuns, Necessaires, Cigarrentempel, Portemonnaies, Biergläser, Nähtische, Schäfte, Briefschwerer, Cigarren- kisten, Rauchtische u. Service** sowie diverse prachtvolle **Neuheiten in Fantasieartikeln.**

Christbaumständer, hunderte von Stücken spielend, den Baum drehend.

„Alles mit Musik!“

Illustr. Cataloge mit Original- Fabrikpreisen gratis u. franco.

Gustav Uhlig

Musikwerkfabrik,
Halle a. S., Fernsprecher 330.

Panorama.

Leipzigerstraße 5 L.
 Diele Wohn:
Berner Oberland.
 (11. Abteilung Schweiz.)

Gustav Uhlig



empfehle sein grosses Lager **Damen- u. Herren- Taschenuhren**

our Werke 1. Qualität zu billigsten Preisen.
Auf jede Uhr leistet ich 2 Jahre reelle Garantie.

Wand- und Stand-Uhren
 in Eiche, Nussbaum, Bronze, Marmor etc.
für jede Einrichtung passend
 zu den **billigsten** Preisen.

Küchen- u. Comptoir-Uhren
 in reichster Auswahl.
Neu! Neu!

„Patent-Wecker“, welcher so lange weckt, bis man den- **reihen** abstellt.

Repetir-Wecker, Störenfried- Radu-Wecker

lautester Wecker der Neuzeit. Beamten-Wecker, der praktischste, solideste u. sicherste **Wecker der Neuzeit.**

Auf jede Uhr leistet ich 2 Jahre reelle Garantie.

Reparaturen schnell und billigst.
Auf jede Reparatur 1 Jahr Garantie.

Gustav Uhlig,
Uhrmacher.
Untere Leipziger Strasse.
 Fernsprecher Nr. 381.



Die **grösste Auswahl** von

Spiel- Waaren

bei **billigster**

Preisstellung

findet man bei

C. F. Ritter

Halle a. S.,
Leipzigerstr. 90.

Erstes und grösstes
Spielwaarengeschäft.

Donnerstag, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr,
„Loge zu den 5 Thürmen“, Albrechtstr. 6

Concert auf dem Janko-Flügel
von Agnes Zeeh-Berlin.

Die Concertgeberin ist bereit, nach Schluss des Concerts **Auskunft** und **Belehrung** über die neue Klaviatur zu geben.

Billets zu 2 Mk., 1.50 Mk. (Studierende 1 Mk.) und 1 Mk. Im Vor- **verkauf** in der Musikalienhandlung **Heinrich Holtan, Gr. Steinstr. 14**, zu haben.

Notationsdruck und Verlag von **Otto Ebelke**, für die Insetze verantwortlich **Feinr. Oskermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.**

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Tägliche Geschichts-Notizen.

(Nachdruck verboten.)

Vor 26 Jahren, am 6. Dezember 1872, begann der Bau der Gethartbahn...

Nationale Bismarck-Grüfung!

Heute die am Sonnabend hier abgehaltene Versammlung der deutschen Studenten...

Zur „Freischnoth“ in Halle.

Das demotischke Organ von Halle, die „Saalezeitung“, ist natürlich außer sich...

Es entzündet sich nicht, daran die folgende Bemerkung zu Halifax:

Danach scheint der Herr Oberpräsident nicht besonders auf interessiert zu sein...

Also auf Grund eigener Erfahrung ist die S. B. anderer Meinung als der weisformierte Herr Oberpräsident.

Escher hat doch dem Herrn Oberpräsidenten aus ein Bericht von der Polizei bezw. dem Magistrat von Halle vorgelegt.

Wenn nun der Herr Oberpräsident selbst erklärt, daß er seine Kenntnis aus amtlichen Berichten geschöpft hat...

doch, daß es wohl anfänglich wäre, daß eine Zeitung, die sie einen so hohen Beamten verpflichtet, sich selbst nicht bemüht, die Wahrheit ihrer Behauptungen des Vorgesetzten einer Freischnoth in Halle zahlen- und anfänglich zu beweisen.

Wir wiederholen heute unsere Forderungen und meinen, daß es der „Saalezeitung“, die ja sonst stets über so reiches wissenschaftliches und statistisches Material zu verfügen hat den Anschein giebt, nicht schwer werden könnte, solches zahlenmäßig zu beantworten:

- 1. Haben die Schädigungen an Vieh auf dem Halleischen Schlachthof in hohen Jahre gegen früher abgenommen?
2. Wie haben sich die Vieh- und Fleischpreise in diesem Jahre gegen früher gestellt?
3. Wie hoch ist die Fuhre an präparierten Fleisch- und Wurstwaren...
a) durch auswärtige Fischer,
b) an ausländischen Fleisch, Speck etc.
4. Wie viel Fleisch giebt es heute und wie viel es in den letzten Jahren in Halle geg. der nächsten Umgebung?
5. Wie stellen sich die Schädigungen und die Fleischfuhre in diesem Jahr gegenüber der früheren Zeit im Hinblick auf das Wachsen der Bevölkerung?

Halle'sche Festschlichter vom 6. Dezember.

Der Präsident unserer Collegien-Vereinigungen ist nun mit beiden Collegien-Commissarien...
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Zu der geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung wurde gefahrt...

Zum Tode des Professors Dr. Meyer, welchen wir gestern gemeldet haben, erhalten wir noch, daß der hochgeachtete Vadasage einer Lungenerkrankung zum Opfer gefallen ist...

Der V. Kommunale Bezirks-Verein hält seine Generals-Versammlung am Donnerstag, den 8. Dezember 1898, Abends 8 Uhr im „Pflanzhof“...

Die alte Halle'sche Männer-Gesellschaft hat sich genötigt gesehen, in Folge unliebsamer, die ohne ihre Schuld bedingelter Verlosennisse bei der letzten Ziehung einen Abgangsmittel vorzunehmen...

Der Verein ehemaliger preussischer Garde hält seine diesjährige Weihnachtsfeier am Sonntag, den 13. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr im „Knechtentempel“...

Der Cigarren-Restaurants-Zimmerverein, der seit einer langen Reihe von Jahren...
Freunde und Gönner des Wohlthätigen Vereins werden daran herzlich eingeladen...

Examen und Monatsschriften des Jahres 1899. Am Jahre 1899 werden sich 3 Examenstellen und 2 Monatsschriften ereignen...

Examen und Monatsschriften des Jahres 1899. Am Jahre 1899 werden sich 3 Examenstellen und 2 Monatsschriften ereignen...

Examen und Monatsschriften des Jahres 1899. Am Jahre 1899 werden sich 3 Examenstellen und 2 Monatsschriften ereignen...

Examen und Monatsschriften des Jahres 1899. Am Jahre 1899 werden sich 3 Examenstellen und 2 Monatsschriften ereignen...

Examen und Monatsschriften des Jahres 1899. Am Jahre 1899 werden sich 3 Examenstellen und 2 Monatsschriften ereignen...

Examen und Monatsschriften des Jahres 1899. Am Jahre 1899 werden sich 3 Examenstellen und 2 Monatsschriften ereignen...

Zu Naturwissenschaftlichen Verein hält vom Donnerstag 8 1/2 Uhr in „Stadt Hamburg“ Herr Dr. von Bismarck...

Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden hält am Donnerstag, 8. Dezember Abends 8 1/2 Uhr in den Kassenräumen seine Monatsversammlung...

Eröffnung neuer Gebäude für die Verberge etc.
Gesinnung an der Wauerstraße. Der Vorstand der amtlich a Serberge zur Gesinnung hat die Niederlegung der alten Gebäude...

Probeweise Anfertigung eigener Müllkästen. Der Magistrat hat in verschiedenen Grundbesitzern eine Anfertigung Müllkästen...

Plan für die Halle'sche Schule. Am Freitag, den 10. d. Mts. in der Generals-Sitzung im vergangenen Jahre eine neue Schule mit 4 Klassen erbaut...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember.
Die Halle'schen Festschlichter vom 6. Dezember...

Rannischestr. 12
Halle a. S.

Franz Krug

Telephon 250.
Halle a. S.

Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Werkzeuge, Eisenwaaren.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle:

Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Schirmständer, Feuergerüthständer, Wringmaschinen, Reibmaschinen, Fleischmühlen, Messerputzmaschinen, Waschgeräthe in schönster Emaille, Tablett, Küchenwaagen, Brodbüchsen, Brodschneidemaschinen, Plätten, Vorlege-, Ess- u. Theelöffel, Tisch- u. Tranchirmesser, Taschenmesser, Ia. Solinger Fabrikate.

Emailirte Kochschirme, nur Ia. Qualitäten in grosser Auswahl bei billigsten Preisen.

Specialität: Brandmalerei, Kerbschnitt- und Laubsäge-Artikel.

Brandapparate mit Ia. Platinstiften.

Gegenstände nach Angabe werden prompt und billigst angefertigt.

Neu eröffnet!

Permanente Ausstellung

Neu eröffnet!

stylvoller Zimmer

Max Born, Dekorateur

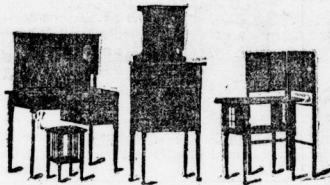
Große Brauhausstraße 14

- am Großen Berlin. -
Fernsprecher 1200.

Gardinen,
Stores,
Vorhänge,
Möbelstoffe,
Portieren.

Wandspannungs-Stoffe,
Gobelins.

Paravants
auf Seide gemalt.
Seidene Saawls,
Seiden-Stoffe.



Luxusmöbel
in alt. Mahagoni,
Etagären, Schaukelstühle,
Wandbretter,
Balustraden etc.

Erker- u. Eck-Arrangements
Umarbeiten
älterer Polstermöbel
in moderne Formen.
Feinere Tapezierarbeiten.
Anspannen der Zimmer
mit Stoffen etc.

Lehrer-Gesangverein Halle.

(Leitung: Professor Reubke.)

Freitag, den 9. Dezember, Abends 7^{1/2} Uhr

Concert

im Saale des „Stadtschützenhauses“
unter gefälliger Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Metzger
vom hiesigen Stadttheater.

Programm: Kyrie und Benedictus von Rob. Volkmann.
Totenvolk. Chorballade von Hegar.
Chorlieder von Schubert, Rob. Franz, Rheinberger, Bruch,
Rietsch etc.
Arie und Lieder von Bruch, Rob. Franz, Rubinstein.
Eintrittskarten zu Mark 2,50, 1,50, 1 Mark in der Musikalienhandlung
von H. Ho han, gr. Steinstr. (3842)

Naturwissenschaftlicher Verein in Halle.

Nächsten Donnerstag 8^{1/2} Uhr in „Stadt Hamburg“: II. Öffentlicher
Vorlesung Herr Dr. von Lippmann: „Zur Geschichte des Schießpulvers
und der Feuerwaffen.“ (3822)

Saalschlossbrauerei.

Freitag, den 9. d. Mts.

Grosses Schlachtfest.



Ziegen-, Hasen- und
Kaninchenfelle
kaufen fortwährend [2627]
Gebr. Dangelowitz,
Hildesheim 2.

Thüringer Weiskaff.

Leber Hon- und Singskaff, 85 % Raff,
von Autoritäten bestens empfohlen, offeriren
in großen wie kleinen Böden, jederzeit
frisch gebraunt und lieferbar, zu billigen
Zugpreisen [1733]

die Kaffwerke in Steben
von R. Schrader in Halle a. S.
Comptoir: Wölbbeurgerstraße 66.

Burg-Theater

Giebichenstein,
Dorotheastr. 1-3,
Schmid's Garten (Neb. C. S. hmidt).

Freitag, den 6. Dezember 1898.

Novität! Zum 2. Male. Novität!

Der Veteran.

Lebensbild mit Gesang in 5 Akten von
C. Lange.

Mittwoch, den 7. Dezember 1898.

Ella, die Seiltänzerin.

Reisebild in 5 Akten von Willibald
König 8 Uhr. Ende 1^{1/2} Uhr.

- Täglich Vorstellung. -

Die Leipziger kommen!

karmod'sene
Musikalien- und Instrumenten-
Handlung
Reinhold Koca, Karlswasserstr. 20.
(Fernspr. 572)

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direction: H. Richards.

Mittwoch, den 7. Dezember 1898.

Abends 7^{1/2} Uhr:

60. Vorstellung im „Gaietéparcous“

Abonnement.

62. Abonnement-Vorstellung.

Parce: roth.

Zum 3. Male:

Zanahäuser

und der Jüngerling auf d'r Wartburg.

Groß: romantische Oper in 3 Akten
von Richard Wagner.

In Scene gezeit von Dr. W. Richards.

Dirigant: Kapellmeister Maxim Gumm.

Die ausgezeichneten Arrangements von
der Balletmeisterin Adele Zühlberg-
Wiel, ausgeführt von den Damen des
Corps de Ballet.

Kasseneröffnung 6^{1/2} Uhr. - Anfang 7^{1/2} Uhr.

Ende gegen 10^{1/2} Uhr.

Thalia-Theater.

Halle a. S. - Gehele 42a.

Direction: E. M. Maubner.

Mittwoch, den 7. Dezember 1898.

Gastspiel Thea v. Gordon.

Cyprienne.

Vorberathung: bis 6 Uhr in der Musikalien-
handlung von Heinrich Köhler (Gr. Stein-
straße 14), Quarrenstraße, Gustav Vietke
(alte Thalia-Theater-Bühne).

Donnerstag, den 8. Dezember 1898.

Gastspiel Thea v. Gordon.

Frau - Frau.

Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direction: Rich. Hubert.

Durchweg neuer Spielplan!

„Schwabe, Cliquot, der phänomenale
„Zwergsicht.“ - Messrs.
„Zanlon, Cies und Hanlon,
Blauvort-Vollgambalifer am fliegenden
Zoo.“ (Sensationell) - Miss
Karna mit ihren oberst. Sünden.
- The Gell's, Burlesk-Komödianten
mit ihrer pantomimischen „Affen-
fische.“ - Die Schwächer Josefine
und Anna Bergson, schwedische
deutsche Geiangs-Darstellerinnen. -
Fräulein Ella Stella, eigentümliche
Geiangs-Soubrette. - Herr Paul
Fülch, Drag-mal-Geiangs-Komorist.
Beginn 8 Uhr. Jede gegen 11 Uhr.

Offene und geänderte Stellen.

Die Stelle des Cantors und Chor-
dirigenten an der Kirche ist dem-
nächst wieder zu besetzen. Das Ein-
kommen betr. 400 Mark. Meldungen
sind bis dem Presbyterium einzureichen.
Das Presbyterium.
D. Goebel.

Stellen suchen:

Zusetzler, Verwalter, Aufseher,
Schmeizer, Gärtner, Aufseher durch
Rean, Halle (Saale), Gr. Weidstr. 9.

3 verh. Schweizer

für kleinere Stellen 1. Januar gesucht
durch Binnewiese, Sternstr. 8.

Verheirateter Schweizer auf ein
zwei Stunden weit entferntes Gut 1. Jan.
geht. Kleine Ulrichstraße 6.

Volontärstelle

gegen Verköstigung. Solcher will
sich in der Buchdruckerei nachden
Pensum leisten. Welche Offerten
nimmt Herr Director Falkenberg,
Paase a. S., Leipzigerstr. 53 entgegen.

Sonst. u. Stadtmisshandlungen,
Kochgeschäfte, Ziegen-Kindergeräth,
Verkaufswagen, Schuppen, Säulen,
Haus- und Kuchengeräthe, Kleider,
werden einzeln und nachgehend durch
Pauline Fleckinger, Neud. 3, a. M. off.

Vermiethungen.

Scharenstraße 5, II.
5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör,
Badezimmer oder später zu vermieten.
Näheres im Laden.

Blücherstr. 14, I.

gr. herrsch. Wohnung, 9 Zimmer
und Zubehör, Balkon, Bad ebent.
Garrenbenutzung ic. 1. 4. 99 zu
vermieten. Besist. 11-1 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Die hiesigen amtlichen Bekannt-
machungen von Halle befinden
sich im Hauptblatt 3. Seite.

Verlobt: Frä. Auguste Heindorf mit
Hrn. Paul Dittmann (Druck- u. Ge-
schäft). - Frä. Maria Göke mit Hrn.
Eduard Alt (Aumburg a. S.) - Frä.
Elisabeth Wahn mit Hrn. Walter
Reinhold (Göthen- u. Magdeburg).
Verheiratet: Herr Georg Frefeldt
mit Frä. Auguste Carlhoff (Deutsche
Bühnenbau bei Schöneberg-Stationen).
Geboren: ein Sohn: Herrn
Korvettenkapitän v. Fredow (Wilhelms-
hafen). - Herrn Premierlieutenant
v. Zimpfing (Wittenberg).
Ein Tochter: Herrn Dietr. Rob. Alt.
Emma (Göthen). - Herrn Ritt-
meister v. Wirmo (Stendal). - Herrn
Gutbes. Alua (Nesien i. Braunschweig).
Geboren: Herr Wilh. Tonndorf
(Jena). - Frau Ww. Regens-
hardt (Halle). - Herrn Ritt-
meister (Wittenberg). - Frau Frieda
gräfin Doa von Hoffmannegg (Aum-
burg). - Herr Friedrich Reinde
(Aumburg). - Herr Hermann Jol-
mann (Aumburg a. S.). - Fr. Eberl
a. S. von Hecken (Göthen). -
Frau Auguste Wohlbert (Ulfeden).

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr verchied
nach langen Leiden unsere gute
Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, Frau
Charlotte Schultze
geb. Bauer
im vollendeten 82. Lebensjahre.
Halle a. S., d. 6. Dez. 1898.
Im Namen der Hinterbliebenen
Wittwe Anna Moll
geb. Schultze.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied gestern Morgen
11 Uhr nach einem ruhigen, thätigen Leben und hiesiger guter Krankheit
mein inniggeliebter Mann, unser hiesiger Vater, der Wollfabrikant
Georg Schale.
Dies zeigen hiemit bekräftigt an mit der Bitte um stille Theilnahme
Halle, den 6. Dezember 1898.
Auguste v. v. Schable geb. Mergell
nebst Söhnen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Dezember, Vormittags
11 Uhr von Trauerhalle, Gr. Märkerstr. 26 aus statt. [3841]

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied gestern Morgen
11 Uhr nach einem ruhigen, thätigen Leben und hiesiger guter Krankheit
mein inniggeliebter Mann, unser hiesiger Vater, der Wollfabrikant
Georg Schale.
Dies zeigen hiemit bekräftigt an mit der Bitte um stille Theilnahme
Halle, den 6. Dezember 1898.
Auguste v. v. Schable geb. Mergell
nebst Söhnen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Dezember, Vormittags
11 Uhr von Trauerhalle, Gr. Märkerstr. 26 aus statt. [3841]

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr entschlief in Gott meine liebe Frau, unsere hiesige
gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Agnes Schurig geb. Fessel
nach langen, schweren Leiden im vollendeten 57. Lebensjahre. Dies mit der
Bitte um stille Theilnahme ersuchend.
Waldparter, den 6. Dezember 1898.
Franz Schurig und Sinder.
Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 10 Uhr von der Leichenhalle
in Gröblich aus statt. [3858]

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, den 5. Dezember 1898, Nachmittags 4 Uhr. Vorstehender Geh. Reg. Rath Professor Dr. Dittbenberger, stellvertretender Bürgermeister Schulte.

Der Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Petition von Schülervereinen aus Solingen auf die Neue vorläufige Schulordnung, welche Folge die Vereinfachung und Umgestaltung dieser Schule für die Halle-Gesetzliche Bahn und damit nach dem Sophienhofen beim Minister haben wird.

Weiter lag eine Interpellation der beiden sozialdemokratischen Mitglieder der Versammlung vor, ob Herr Oberbürgermeister Staude Kenntnis davon habe, daß dem Galunisch Paulmann in der Garenngasse für sein Lokal wegen angeblichen Verfalls des selben durch Anarchisten und Unhaltung anarchistischer Zusammenkünfte d. d. 10. Ubr festgesetzt sei.

Herr Oberbürgermeister Staude erklärte, daß die Vernehmung anheim, auf die Verantwortung der Ankläger, die sich auf eine politische und politische Angelegenheit beziehe, zu verzichten. Dagegen beharrten die beiden Interpellanten auf ihrem Verlangen, da hier ein Akt der Polizei-Villfährigkeit vorliege, der demnach Paulmann getroffen habe, aber demselben in Zukunft keinen anderen Mißthäter treffen könne.

Herr Oberbürgermeister Staude gab seinem Verlangen zur Beantwortung Ausdruck, daß dieselben gegen die Verurteilung des Herrn, und Herr Bürgermeister von Hellhoff hervor, daß die Verurteilung es schon häufig vorgekommen, daß es außerhalb ihrer Zuständigkeit, aber Polizeibeamteten im Urtheil abzugeben, gegen die Polizei-Verfügung stehe ja dem, der sich gegen dieselbe wende, die Beschwerde beim Regierungsvorstandes frei, die Verurteilung sei kein Forum für Polizei-Angelegenheiten.

Der Stadtratwahlen Vorsteher Herr Geheimrath Dittbenberger bemerkte, daß im Allgemeinen die Verurteilung nicht berufen sei, sich mit Polizei-Angelegenheiten zu befassen; dagegen sei es das Recht eines jeden Stadtratwahlen, Interpellationen einzubringen, allerdings auch das Recht des Stadtraths, die Verantwortung zu verlagern, und das Recht der Stadtverordneten-Versammlung, sich nicht weiter auf die Vernehmung von Interpellationen einzulassen; er ersuchte die Sachverständigen die nächste Sitzung anzufragen. Herr Stadtr. Krüger erklärte darauf, daß er und sein Kollege Albrecht nicht um jeder kleinen Sache willen eine Interpellation einbringen, in diesem Falle aber im Interesse der Gerechtigkeit sich dazu genötigt gesehen hätten; es liegt auch im Interesse des Herrn Oberbürgermeisters selbst, Mißverständnisse von seiner Person fernzuhalten. Herr Oberbürgermeister Staude erklärte nun, daß es ihm recht sei, wenn die Interpellation sofort zur Verhandlung gelangte. Die Verurteilung habe hingegen nichts einzuwenden. Zunächst erhielt nun Herr Stadtr. Krüger

das Wort zur Begründung der Interpellation. Derselbe erklärte, daß, soweit er aus seinem Versteck im Paulmann'schen Lokal wisse, dort von Anarchisten oder anarchistischen Zusammenkünften in den letzten Jahren nichts zu bemerken gewesen sei, wie denn überhaupt die Anarchisten in Halle keinen Erfolg zu verzeichnen gehabt hätten. Paulmann selbst befähigte sich in keiner Weise an politischen Dingen. Die Sozialdemokraten hätten keine Veranlassung, sich um die Anarchisten zu kümmern, weil sie nicht wie diese Dienstleistungen, oder gar der Propaganda der Zahl nach angingen; aber sie glaubten, daß das Vorgehen der Polizeiverwaltung gegen Paulmann ungeschicklich sei, bei dem übrigens vor Kurzem eine von Anarchisten einberufene Versammlung wegen zu schwachen Besuchs eingestrichelt sei, ein Beweis dafür, daß wirklich das Lokal nicht stark von dieser Partei besucht werde, da sonst die Verurteilung nicht so leicht vorzuliegen sein würde. Herr Oberbürgermeister Staude gab seiner Genugthuung Ausdruck, daß der Vorrede sich soeben zum Anwalt der Anarchisten gemacht habe. Von den Ausführungen Krüger's sei Manches unrichtig und leicht zu widerlegen. Wohl sei der Magistrat und auch er selbst, Krüger, bereit, Interpellationen zu beantworten, wenn nicht, wie in diesem Falle, sich vorziehen und in mehr als einer Beziehung nicht bereit erachten müßte, davon Abstand zu nehmen. Diese Erklärung wurde von der Mehrheit der Versammlung mit Beifall aufgenommen, und da für die Fortsetzung der Verhandlung der Sache nur die beiden Sozialdemokraten eintraten, war damit die Angelegenheit erledigt. Danach trat die Versammlung in die Tagesordnung ein.

1. In den städtischen Alleen hat sich der Ertrag von 193 Bäumen notwendig gemacht, der durch Entnahme von 66 Bäumen aus den städtischen Baumgassen und Anfall von 127 Bäumen gedeckt sein soll. Bei 17 Bäumen ist auch das umgebende Erdreich zu ersetzen, bei 25 sind Beschreibungen gegen Veränderung des Stämmes durch Beschneiden zu treffen. Die Kosten in Höhe von 2787 Mk. 20 Pf. wurden beantragt, davon 1500 Mk. aus den zur Verfügung der Beschönigungs-Kommission stehenden Mitteln des Etats, der Rest aus dem Dispositionsfonds beider städtischen Behörden. Bei diesem Gegenstande beharrte Herr Stadtr. Brinkmann, daß der Alleen in den städtischen Anlagen vielfach durch das massenhafte Auftreten von Ganieblüthen verunziert werde; dem Wunsch, daß zur Beseitigung dieser Unsitte der Alleen erneuert werden möge, widersprach Herr Stadtrath Schulte unter Hinweis auf die erheblichen Kosten eines solchen Vorhabens, abgesehen von 819 899,09 Mk., und über den Umbau des Rathshauses v. d. Granderbergs für den Neubau, abgesehen mit 523 331,62 Mk. wurde Entlastung ausgesprochen unter Neubewilligung von 13 140,51 Mk.

2. Der Haushaltungsplan der Brumbard'schen Stiftung für 1899 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 5444,96 Mk. festgestellt. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.) 3. Für die Beschaffung der neuen Reubau des Rathshauses, abgesehen mit 819 899,09 Mk., und über den Umbau des Rathshauses v. d. Granderbergs für den Neubau, abgesehen mit 523 331,62 Mk. wurde Entlastung ausgesprochen unter Neubewilligung von 13 140,51 Mk.

auf die erstere Rechnung. Der Anfall der niedergelegten Häuser Schwanstraße 1-11 hat 411 289 Mk., derjenige der Grundstücke Sober Ram 1-5 mehrere 71 000 Mk., des Fingergütergrundes Grundstücke 182 000 Mk., des alten Rathshauses 108 000 Mk. gekostet; ein Theil dieser Aufwendungen, die einschließlich der Baukosten des Rathshauses einen Gesamtbetrag von ca. 1 1/2 Millionen Mark betragen, ist auf die Stadteinkünfte zu rechnen, besonders in der Schwanstraße und Märktstraße, sowie auf Zerstörungen verfallen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.) 4. Eine Petition des 3. kommunalen Wahlbezirks-Vereins um Abstellung verfallener Mißstände im Bezirke hatte der Bau-Kommission vorgelegen. Auf Verlangen derselben wurde der Wunsch im Ertrag der anzusehenden Bedarfskassensatz am Frankensplatz durch eine größere Anzahl, wenn Magistat zur Verwirklichung diesem jedoch mit der Magistrate, daß die neue Anstalt auch nur für Männer allein eingerichtet werden soll, nicht, wie der Verein es gewünscht, auch für Frauen. Der Wunsch des Vereins, daß die dem in am Frankensplatz frei werden des Bedarfskassensatz nach dem Sandauer, verwehrt werden möge, wurde dem Magistat zur Erledigung übergeben. Gleichfalls zur Verwirklichung wurde dem Magistat der Verfall empfohlen, eine verkehrshindernde vorstehende Stelle des Trottoirs am Frankensplatz zu beseitigen. Für diese Arbeit und die erforderliche Einrichtung einer Bedarfskassensatz am Frankensplatz sollen die nötigen Mittel in den nächstjährigen Haushaltungsplan eingestellt werden. (Herr Herr Stadtr. Schmidt.) 5. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

6. Eine Petition des 3. kommunalen Wahlbezirks-Vereins um Abstellung verfallener Mißstände im Bezirke hatte der Bau-Kommission vorgelegen. Auf Verlangen derselben wurde der Wunsch im Ertrag der anzusehenden Bedarfskassensatz am Frankensplatz durch eine größere Anzahl, wenn Magistat zur Verwirklichung diesem jedoch mit der Magistrate, daß die neue Anstalt auch nur für Männer allein eingerichtet werden soll, nicht, wie der Verein es gewünscht, auch für Frauen. Der Wunsch des Vereins, daß die dem in am Frankensplatz frei werden des Bedarfskassensatz nach dem Sandauer, verwehrt werden möge, wurde dem Magistat zur Erledigung übergeben. Gleichfalls zur Verwirklichung wurde dem Magistat der Verfall empfohlen, eine verkehrshindernde vorstehende Stelle des Trottoirs am Frankensplatz zu beseitigen. Für diese Arbeit und die erforderliche Einrichtung einer Bedarfskassensatz am Frankensplatz sollen die nötigen Mittel in den nächstjährigen Haushaltungsplan eingestellt werden. (Herr Herr Stadtr. Schmidt.)

7. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

8. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

9. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

10. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

11. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

12. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

13. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

14. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

15. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

16. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

17. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

18. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

19. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

20. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

21. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

22. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

23. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

24. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

25. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

26. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

27. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

28. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

29. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

30. Für die Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1898/97, die bei 12 454,59 Mk. Einnahme und Ausgabe 11 407,29 Mk. städtischen Zuschuß nachweist, wurde Entlastung ausgesprochen. (Herr Herr Stadtr. Brinkmann.)

An das deutsche Volk!

Eingedenk ihrer Aufgabe, allezeit Hüterin des nationalen Gedankens zu sein, hat die academische Jugend aller Universitäten und Hochschulen Deutschlands sich geeinigt, eine allgemeine Kundgebung des deutschen Volkes für unsern dahingeshiedenen Altreichskanzler anzuregen, die dem Unergründlichen ein bleibendes, würdiges und volkstümliches Wahrzeichen vaterländischen Dankens aufträgt.

Nicht ein einzelnes Monument von blendender Pracht, mehr ein Sänftstück für staunende Fremde wie Gemeingut der deutschen Volksgenossen, soll dem schlichten Helben erstehen.

Wie vor Zeiten die alten Sachsen und Normannen über den Leibern ihrer gefallenen Helden schmucklose Felsensäulen aufbäumten, deren Spitzen Feuerfarnale trugen, so wollen wir unserm Bismarck zu Ehren auf allen Höhen unserer Heimath, von wo der Blick über die herrlichen deutschen Lande schweift, gewaltige granitene Feuerträger errichten. Ueberall soll ein Sinnbild der Einheit Deutschlands, das gleiche Zeichen erstehen, in ragender Größe, aber einfach und prunklos, auf majestätischem Unterbau eine schlichte Säule, nur mit dem Wappen und Wahlspruch des eisernen Kanzlers geschmückt. Keinen Namen soll der gewaltige Stein tragen, aber jedes Kind wird ihn dem Fremden deuten können:

„Eine Bismarcksäule!“

„Kommt Ihr vom Westen unfres Reiches hinüber zur Ostmark, führt Euch der Weg von der See zu den Alpen, — überall, wo Deutsche wohnen, werdet Ihr daselbe Wahrzeichen sehn.“

Von der Spitze dieser Bismarcksäulen sollen aus ehernen Feuerbehältern Flammen weithin durch die Nacht leuchten, so oft unser Volk in gemeinsamer Feiher seines verklärten Helben gedenkt.

Esen ihren Plan zu verwirklichen, wendet sich die deutsche Studentenschaft an das ganze deutsche Volk.

Sie weiß, wie viele Herzen der academischen Jugend entgegen schlugen und vertraut, daß der Ruf nicht ungehört verhallen wird, den sie zu des Reiches Ehre erhebt.

Ihre deutschen Männer alle, die Ihr einst elbst ist jungen Tagen geschwört für des Vaterlandes Herrlichkeit, — ihr Städte und Gemeinden, die ihr wacker auf dem Plane steht für die Wohlfahrt unseres Volkes — schickt Ihr alle Euch zusammen, in Eurem Heimathgauen Bismarcksäulen zu bauen!

Daß sie kommenden Geschlechtern erzählen, wie der Parteien Haber verstummt vor der heiligen Stille jener Gruft im Sachsenwalde, — daß alljährlich an Bismarcks Geburtstage und wenn sonst ein vaterländisches Fest beschert ist, nach Sonnenuntergang sich von Berg zu Berg die Nacht erhellte mit Flammenchein, dem großen Kanzler zu Ehren, der fortiekt in den Herzen seines Volkes.

Möge treue Liebe aller Orten in unfres deutschen Heimath fidre gen, in jeder Stadt, in jeder Gemeinde ein Ausschuß sich bilden, dies Werk deutscher Dankbarkeit zu fördern. Welche Form der Säule geeignet sei, unserm Gedenken wirksam zu verkörpern, darüber sollen bedeutende Künstler entscheiden. Daß dem Plane die Einheit gewahrt bleibe, stellen wir Pläne und Kostenanschläge Jedermann zur Verfügung.

Wir selbst, die deutsche Studentenschaft, werden zwei Säulen aus den Mitteln unfres Wechsels errichten. Aber damit nicht genug: bei jeder Stadt wohnhöch, die der Sitz einer deutschen Hochschule ist, wollen wir den Denkmälern erstehen lassen. Er wird besonders an seinem Platz sein an diesen Sammelstätten der Jugend aller deutschen Stämme, wo er alljährlich der Mittelpunkt einer erbedenden academischen Feiher werden kann. Jede Studentenschaft wird sich verpflichten, die Säule ihrer Hochschule in ihre besondere Obhut zu nehmen und alljährlich die Feuer zu entzünden.

Die Kosten für alle diese Säulen selbst anzubringen aber übersteigt unfre Kräfte. Alle alten Akademiker, an unfre academischen Lehre und die Magistrate der Universitäten, sowie an alle, die den idealen Bestrebungen der deutschen academischen Jugend ihr Wohlwollen entgegenbringen, ersucht d. halb unfre herzliche Bitte, durch Geldspenden unfre Unternehmen zu fördern u. wahren.

Beiträge zur Errichtung von Bismarcksäulen für die deutschen Hochschulen nehmen sämmtliche academischen Corporationen aller deutschen Universitäten und Hochschulen, sowie die unten bezeichneten Banken entgegen.

Möge die treue Dankbarkeit und opferfreudige Liebe des deutschen Volkes uns beistehen, daß Wahrheit werde, was wir aus eigener Kraft nur planen und anregen können, unserm Altreichskanzler zum Gedächtniß und zur Ehre unfres geliebten deutschen Vaterlandes.

Die deutsche Studentenschaft.

Kostenfreie Zusendung des Entwurfes und der Kostenanschläge für die Säule verlange man von stud. med. G. Ciernann, Bonn, Schänzchen. Auch Anfragen sind an diese Adresse zu richten.

Alle Beiträge, deren Verwendung zu Gunsten einer einzelnen Hochschule gewünscht wird, wolle man mit der deutlichen Aufschrift: Für die Universität . . . versehen. Beiträge, die keinen solchen Vermerk tragen, fließen in einen Dispositionsfonds, aus dem den einzelnen Hochschulen nach einer durchs Loos bestimmten Reihenfolge Zuschüsse gewährt werden. Beiträge nehmen entgegen:

Sämmtliche akademischen Corporationen aller deutschen Universitäten und Hochschulen. Deutsche Bank, Haupt-Depositenkasse, Berlin W., Mauerstraße. Reichsbank, Berlin, Unter den Eichen, 10. Goldschmidt u. Cie., Bankgeschäft, Bonn. Westdeutsche Bank, Bonn.

Reißbretter, Reißschieben, Winkel, Reißzeuge

von **Clemens Riefler-München, E. O. Richter-Chemnitz** zu Original-Fabrikpreisen.
Hermes Zeichenvorlagen, Brandmal- und Kerkbühn-Vorlag n.

H. Bretschneider, Steinweg 56.
Special-Geschäft für techn. Zeichen-Utensilien.

Landwirthschaftl. Fachjährgang,
Gütersteuer, Fährzoll, Reichs- und Provinzial-Steuerdeklarationen etc. übernimmt direct und gewissenhaft
Lübe, laubn. Bücherrevisor,
Salle a. S., Zeilstraße 20.

Verzinnen
gebrannter Milchkanen etc., sowie Reinstellung aller Arten **Wolffereigeräthe** billig.
Albert Scheller & Schreiber,
Fabrik für Messerei-Geräthe,
Salle a. S., Zeilstraße 23.

Poesie-, Postkarten-, Briefmarken-Albums,

Schreibzeuge, Schreibmappen, Schreib-Unterlagen, Gesangbücher, Wandsprüche, Papier-Ausstattungen.

Weihnachtspost sowie Gratulations-Karten in reizenden Fesseln.
H. Bretschneider, Steinweg 56.

Die Biere der Halleschen Actien-Bierbrauerei zu Halle a. S.

Niederlagen und Kellerei in Leipzig, Berliner Straße 30.

Pilsner Bier (hellgelb), Lagerbier (goldfarbig), Adlerbräu (nach Münchener Art) sind nur aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt und zeichnen sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und gute Verträglichkeit aus

Die Brauerei als erste Actien-Bierbrauerei am Orte produziert:
im Jahre 1891 20 000 hl
1898 35 000 „
Telephon Halle 75.



Niederlagen: Merseburg, Friedeburg.

Der Umsatz in Fässern war:
im Jahre 1891 262 000 Fäss.
1898 3 260 000 „
Telephon in Leipzig Amt 1. 5000.

Honigkuchen

auf **3 Mk.**
1,80 Mk. Rabatt
G. Gröhe Nachf.,
Leipzigerstr. 102. Ge.M.R. 64.

1 große Viehwage,
fall neu, billig zu verkaufen
Rantowstr. 19.

Loos-Postkarten

der **Weimar-Lotterie** mit Ansichten

hervorragender Sehenswürdigkeiten Deutschlands.

Nächsten Donnerstag

und folgenden Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch

Hauptziehung der Weimar-Lotterie

Gesetzlich geschützt!
D. R. G. M. No. 87239.

8000 Gewinne.
Hauptgewinn Werth **50,000 Mk.**

Loose u. Loos-Postkarten mit Ansichten, Stück 1 Mk. — 11 Stück für 10 Mk. — (Porto u. Gewinnliste 20 Pfge.) versendet der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar sowie **Haasenstein & Vogler A.-G., Otto Hentel, Buchhandlung, Martin Schilling, Gr. Ulrichstrasse 50** und die Expedition der „Halleschen Zeitung“.

Von Freitag, den 9. Dezember ab nicht ein



großer Transport bayrischer Zugochsen
preiswerth bei mir zum Verkauf.
Moritz Schloss.

Salle a. S.,
Königsstraße 62,
Kornspeicher 560.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Wilhelm Blasche'schen Konturmasse** von hier gehörigen Waarenverräthe, bestehend in deutschen und englischen

Winter- und Sommerstoffen,

Putzstoffen etc. sollen Dienstag, den 6. ds. Mts. und folgende Tage Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3-6 Uhr im Laden **Brüderstraße 3** zu billigen Preisen verkauft werden. (3833)

Bernh. Schmidt,
Konfektionsmeister.

Malkasten

zur **Del- und Aquarell-Malerei,** sowie **Malkasten für Kinder.**

— Blei- und Farbstift-Emis. —

Colorirhefte in reichhaltiger Auswahl

bei **H. Bretschneider, Steinweg 56.**

Ein herrschaftliches **Hausgrundstück** mit Gartenanlage in Weizenfeld ersttheilsmäßig zu verkaufen. Näheres **Zammitz 6** beim Hausmann **Seller.**

Ein Geschäft

technischer Art, ohne Konkurrenz, welches einen nachweisl. Umsatzen von 7000 Mk. jährlich abwirft und in wenigen Tagen zu erzielen ist, soll in Halle erbeten werden. Die Kaufsumme beträgt 2000 Mk. Interessenten beideren Obersten unter **H. C. 152 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** einzureichen. (3895)

Wachtung,

nur guten Hohen, zu dessen Uebernahme 60000 Mk. genügen, von **tüchtigem Landwirth** gesucht. Offerten unter **G. r. 13-122** beifügt **Rudolf Mosse & Co., Halle.** (3890)

Ein Paar **Wagenpferde,** kräftig, eleg., 7 Jahre alt, 6 u. 7 Jahr, 5 Jod hoch, für jed. Geschirf tauglich, gut u. gel. weg. Abkaff. d. Fuhrw. ell. zu verk. Off. u. U. n. **G. 4232** bei **Rudolf Mosse, Halle.** (3811)

Einem größeren Vollen **alte Tauben** hat anzubieten (3829)
Gutsverwaltung Amt Gerbstedt.

An Zuckerfabriken offeriren wir zu Mohndeser 1000 Grammschwere indische Zuckeräde à 25 Pf., 800 Grammschwere indische Zuckeräde à 24 Pf., jeder Sand sauber und ganz.
Plant & Sohn, Halle a. S.

Gebr. Just in Leipzig,

5 Grimm. Str. 5, Part. u. 1. Etage,

empfehlen

als praktische **Weihnachtsgeschenke:**

Oberhemden in 3 Qualitäten, Preis M. 3,50 bis M. 7,50.	Damenhemden Prima Qualität, Preis M. 2,50 bis M. 10.	Kragen Prima Qualität, M. 6 bis M. 9 pr. Dgd.
Uniformhemden Prima Qualität, Preis M. 3,50 bis M. 5,--.	Knabenhemden Prima Qualität, Preis M. 2 bis M. 3,50.	Manchetten Prima Qualität, M. 9 bis M. 12 pr. Dgd.
Nachthemden Prima Qualität, Preis M. 3,-- bis M. 4,50.	Unterhosen Prima Qualität, Preis M. 3 bis M. 6.	Leibentücher Prima Leinen, M. 6 bis M. 18 pr. Dgd.

Ziehung 8.-14. Dezbr. 1898.

Weimar-Lotterie.
10,000 Gewinne i. W. von 200,000 Mk.
(Hauptgewinne: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. etc.)

Loose, sowie Loos-Postkarten mit Ansichten für diese Ziehung à 1 Mk., Porto und Silt 30 Pf. extra, versendet, auch unter Nachnahme, die

Expedition der Halleschen Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Photograph. Apparate

mit allem Zubehör liefert zu mässigen Preisen **Hugo Peier,**
Halle a. S.,
Alte Promenade 35.

Kataloge gratis.

Neuer, eleganter, herrschaftlicher Lederlandauer

ist verhältnissmässig sehr billig zu verkaufen, tauglich auch event. einen herr. Wagen. Off. unt. **U. r. 63439** bei **Rudolf Mosse, Halle.** (3829)

Apfel! Birnen! Äpfel!
Mühlweg 35 u. Bernburgerstr. 28.

Laterna magicas,

Laterna magica-Bilder auf Glas und zum Abziehen.
Stereoscoopen-Bilder.

Bilderbücher — Gesellschaftsspiele von 10 Pf. an.

H. Bretschneider, Steinweg 56.

Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, für die Inserate verantwortlich: Heinrich Diermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87